

Schwerpunkt Aktuelles zum Coronavirus

Ab Montag gilt

Im Aussenbereich sind Veranstaltungen und Gruppenaktivitäten mit bis zu 25 Personen wieder möglich. In Innenräumen liegt die Obergrenze weiterhin bei 10 Personen. Es sind aber Schutzkonzepte einzuhalten. Speisen und Getränke dürfen weiterhin nicht konsumiert werden.

Bei privaten Veranstaltungen gilt weiterhin eine Obergrenze von 10 Personen. Dafür dürfen dort im Gegensatz zu öffentlichen Veranstaltungen Speisen und Getränke konsumiert werden.

Spontane Menschenansammlungen im öffentlichen Raum sind neu auf 25 Personen beschränkt. Bisher lag die Grenze bei 10 Personen.

Öffentlich zugängliche Einrichtungen in den Bereichen Kultur, Unterhaltung, Freizeit und Sport dürfen öffnen. Darunter fallen beispielsweise Kinos, Museen, Lese- und Konzertsäle sowie Theater, aber auch Sport- und Fitnesszentren. Es müssen aber Schutzkonzepte befolgt werden. Auch hier gilt bei Veranstaltungen (z. B. Fitnesskurs, Vernissage, Kino- oder Theateraufführung) in Innenräumen die 10-Personen-Regel, im Aussenbereich dürfen bis zu 25 Personen teilnehmen.

Restaurants, Bars und Clubs sowie Casinos bleiben vorerst geschlossen. Ausgenommen bleiben Take-away-Betriebe, Schulumenschen und Betriebskantinen, Lieferdienste und Restaurationsbetriebe für Hotelgäste. Diese Betriebe dürfen weiterhin von 6 bis 23 Uhr öffnen. Die Regierung beobachtet die Situation während der nächsten drei Wochen und entscheidet dann über das weitere Vorgehen.

Maskenpflicht am Arbeitsplatz. Diese gilt weiterhin in allen Räumen und Fahrzeugen, sofern sich mehr als eine Person darin aufhält.

Keine Maskenpflicht in den Primarschulen. Dies gilt unabhängig vom Alter der Schüler.

Maskenpflicht bei Ansammlungen im öffentlichen Raum, wenn der Mindestabstand von 1,5 Metern nicht eingehalten werden kann. Im öffentlichen Verkehr und öffentlich zugänglichen Innenräumen besteht ohnehin Maskenpflicht.

Homeoffice-Empfehlung: Die Regierung empfiehlt, dass generell von zu Hause aus gearbeitet werden soll, sofern dies möglich ist. Mitarbeitende, die der Risikogruppe angehören, haben ein Recht auf Homeoffice oder einen gleichwertigen Schutz am Arbeitsplatz, und sofern beides nicht möglich ist, eine Beurlaubung.

Grundsätzlich empfiehlt die Regierung das Tragen von Masken in allen Situationen, in denen der Mindestabstand von 1,5 Metern nicht eingehalten werden kann. Dies gilt auch für den privaten Bereich. Masken würden Schutz bieten, wenn sie richtig angewendet werden.

Weitere Empfehlungen: Sozialkontakte sollten möglichst eingeschränkt werden und sich bei Treffen möglichst wenige Haushalte «mischen». Die Regierung empfiehlt regelmässiges Lüften. Weiter ist auf Händeschütteln und anderen Körperkontakt zu verzichten. Die Hände sollten regelmässig gewaschen oder desinfiziert werden.

Wer Symptome zeigt, soll zu Hause bleiben und die Hotline +423 124 45 32 anrufen. Dort wird ein Testtermin vereinbart und das weitere Vorgehen besprochen.

Luft nach oben: 11 000 Personen haben sich zur Impfung angemeldet

Rücklauf Rund 40 Prozent der Anmeldeberechtigten haben sich online für eine Impfung registriert. Vorrang haben die Risikogruppe und die Altersgruppe 65+: Sie sollten ab 13. April Termine erhalten. Alle anderen können ab Mai mit einer ersten Impfung rechnen.

VON DANIELA FRITZ

Statistisch gesehen hat fast jeder zehnte Liechtensteiner mindestens eine Impfung erhalten. 1735 Personen sind bereits vollständig geimpft, 1989 Personen haben eine erste von zwei Dosen bekommen (Stand: 26. März). Zu diesem - noch erlesenen - Kreis gehören aber vor allem jene, die das grösste Risiko für eine schwere Covid-19-Erkrankung tragen. Neben den Bewohnern der Pflegeheime und des HPZ erhielten gemäss Prioritätenliste das Pflegepersonal, Mitarbeiter des Landesspitals und exponierte Personen der medizinischen Grundversorgung bereits beide Impfungen. Gleiches gilt für die über 80-Jährigen. In der Altersgruppe von 72 bis 80 Jahren sind indes die Erstimpfungen abgeschlossen. Die 70- bis 71-Jährigen konnten zumindest bereits einen Termin vereinbaren. Bisher lag die Impfbereitschaft bei den Älteren bei etwa 70 Prozent. Die restliche Bevölkerung ist noch etwas zögerlicher. Seit eineinhalb Wochen können sich alle Einwohner

über das Onlineportal impfung.li anmelden. Dies haben bisher 11 000 Personen gemacht, was rund 40 Prozent der Anmeldeberechtigten entspricht, wie Gesundheitsminister Manuel Frick auf einer Pressekonferenz am Donnerstag informierte. Da wäre allerdings noch etwas Luft nach oben. «Es werden sicher noch Anmeldungen dazukommen - es müssen noch welche dazukommen», meint Frick. Die Regierung ruft daher alle Einwohner ab 18 Jahren auf, sich zu registrieren. «Die Impfung ist nach wie vor der Ausweg aus der Pandemie», ist der Gesundheitsminister überzeugt.

Vorrang für 65+ und Risikopatienten

Alle, die sich angemeldet haben, werden auf einer Warteliste geführt und erhalten Termine, sobald die entsprechenden Mengen des Vazkins zur Verfügung stehen. Vorrang haben Personen, die zur Risikogruppe zählen. Das ist derzeit etwa jeder Zehnte auf der Anmeldequeue. Danach folgen alle, die 65 Jahre und älter sind. Das sind nochmals etwa 800 Personen. Wie die Regierung am

Donnerstag informierte, sollten Risikopatienten und über 64-Jährige per SMS dieser Tage erste Termine für eine Impfung ab 13. April erhalten.

Jüngere müssen sich gedulden

Für alle anderen heisst es noch etwas Geduld. Sie können aber laut Frick damit rechnen, ab Mai einen Termin zur Impfung zu erhalten. Dabei gilt, wer sich früher anmeldet, ist auch früher dran. «Es ist der Regierung bewusst, dass dies eine lange Wartezeit ist, aber es erleichtert die Planungen, wenn die Zahl der Impfwilligen bekannt ist», so Frick in einer Mitteilung. Die Lieferprognosen liessen nur Freigaben in kleinen Abschnitten zu. Die Regierung wolle aber unbedingt vermeiden, dass Termine wieder abgesagt werden müssen, weil der entsprechende Impfstoff fehlt.

Haben Sie den Bestätigungscode zur Anmeldung nicht erhalten? Teilweise sei es zu Problemen bei liechtensteinischen Mobilfunkanbietern gekommen. Die Regierung bittet Betroffene, sich bei der Impfhilfe unter +423 236 76 45 zu melden. Weitere Informationen zur Impfung finden Sie auf impfung.li.

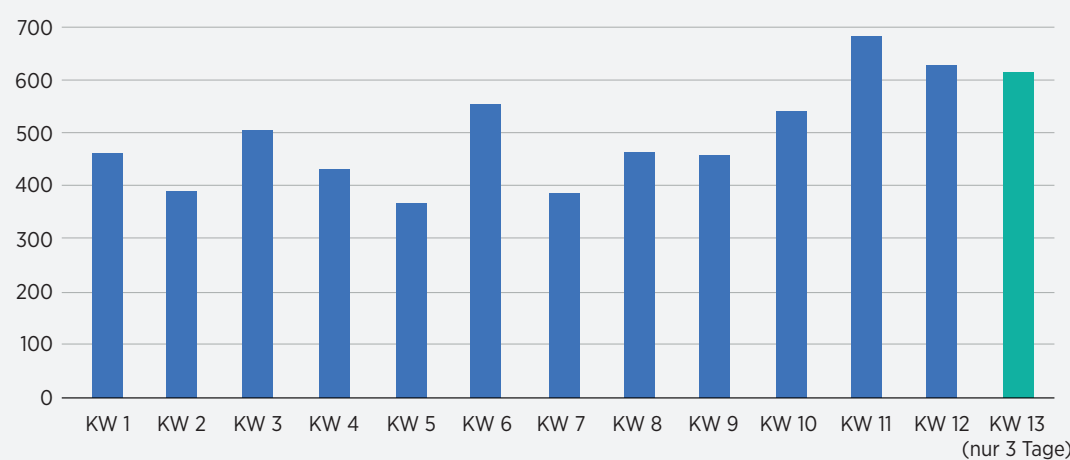


Neue Teststrategie

Grosser Andrang auf Teststrasse in Vaduz

Tests in der Marktplatzgarage

Anzahl Tests pro Kalenderwoche; KW 13 nur die ersten drei Tage



Quelle: Regierung; Grafik: «Volksblatt», df

VADUZ Liechtenstein ist vom bisherigen Testregime abgerückt. Seit Montag können sich alle in Liechtenstein versicherten Personen kostenlos in der Drive-Through-Anlage in der Marktplatzgarage in Vaduz testen lassen, auch solche ohne Symptome. Die Kosten dafür übernimmt das Land, die Regierung rechnet mit etwa 6,5 Millionen Franken. Bei den Liechtensteinern kam das Angebot offenbar gut an. Wie Gesundheitsminister Manuel Frick am Donnerstag auf einer Pressekonferenz informierte, seien bereits in den ersten drei Tagen etwa so viele Tests durchgeführt worden wie sonst in einer ganzen Woche. Den Ansturm erklärt er sich einerseits durch die wegfallenden Kosten, andererseits durch die bevorstehenden Osterfeiertage und die damit verbundene Reiselust. Bereits vergangene Woche hat die Regierung zudem angekündigt, Antigen-Schnelltests in Apotheken und

Arztpraxen zuzulassen. Diese sind ebenfalls kostenlos und werden von medizinisch geschultem Personal durchgeführt, bei einem positiven Ergebnis erfolgt ein PCR-Test. Allerdings muss die entsprechende Verordnung noch geändert werden. Frick denkt, dass dies noch im April möglich ist. Es ist jedoch jeder Praxis und Apotheke selbst überlassen, ob sie Schnelltests dann auch tatsächlich anbieten möchte. Mit der Verordnungsänderung können in Liechtenstein zudem Selbsttests verkauft werden, die jeder zu Hause selbst durchführen kann. Diese wird es aber nicht gratis geben. «Wir sind bezüglich Selbsttests zurückhaltend, auch wegen deren Sensibilität», erklärte Frick.

Schul- und Betriebstest in Planung

Die Regierung organisiert derzeit zudem die angekündigten Schul- und Betriebstests. Hier sind gepoolte Speicheltests geplant: Mehrere Pro-

ben werden gesammelt ausgewertet, nur im Falle eines positiven Ergebnisses wird jede Speichelprobe nochmals einzeln analysiert. Der Start in den Schulen soll nach den Osterferien erfolgen. Bezüglich der - freiwilligen - Tests in Betrieben laufen ebenfalls noch Vorbereitungen. Probesthalber wurde im Regierungsgebäude ein Testlauf durchgeführt. Wie sich zeigte, klemmt es noch an ganz praktischen Dingen. So hätte beispielsweise der Schweizer Anbieter nicht daran gedacht, dass liechtensteinische Handynummern anders aufgebaut sind. Offen ist auch noch der logistische Ablauf. «Laut jetzigem Stand wird die Logistik durch die Betriebe oder Verbände übernommen», erklärte Frick dazu am Donnerstag. Wie die Tests von den Betrieben zum Labor kommen, ist aber noch zu klären. Sobald das Testprogramm in den Betrieben starten kann, wird die Regierung öffentlich informieren. (df)

Ansteckungsrisiko

Regierung mahnt zur Vorsicht über Ostern

VADUZ Während sich in anderen Staaten eine dritte Welle anbahnt, lässt sich in Liechtenstein ein leichter Anstieg der Fallzahlen beobachten. Wie Gesundheitsminister Manuel Frick ausführte, bestehe die Gefahr, dass die Infektionszahlen über Ostern aufgrund von Familientreffen und Reisen weiter zunehmen. Die Regierung mahnt daher zur Vorsicht über die Feiertage. Treffen sollen möglichst im Freien stattfinden. Die Regierung warnt zudem vor Reisen, da in anderen Ländern das Ansteckungsrisiko noch höher sei. (red)

Situationsbericht

8 weitere Fälle innert zwei Tagen

VADUZ Innerhalb zweier Tage wurden 8 weitere Personen, die in Liechtenstein wohnen, positiv auf das Coronavirus getestet. Das teilte die Regierung am Donnerstag (5 Fälle) und Freitag (3 Fälle) mit. Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich 4,7 neue Fälle pro Tag gemeldet. Vor einer Woche lag dieser Wert bei durchschnittlich 3,3 Fällen pro Tag. Die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie beläuft sich mittlerweile auf 2678 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 2574 Personen die Infektion überstanden, 56 sind verstorben. Aktiv infiziert sind demnach aktuell 48 Personen, davon befand sich per Donnerstagabend eine Person im Spital. 68 Personen befanden sich in Quarantäne, weil sie im Kontakt zu einem Infizierten gestanden sind. Wie die Regierung am Freitag mitteilte, sind bei den Laborproben aus Liechtenstein bislang 134 Fälle der britischen (133) und der südafrikanischen (1) Virusmutation festgestellt worden. Damit sind in den letzten sieben Tagen 20 Fälle mit Mutation hinzugekommen. (red/ikr)